

Sphagnum cymbifolium und *Sphagnum inundatum* und weiterhin Polster anderer Moose wie *Drepanocladus fluitans*, *Acrocladium cuspidatum*, *Calliergon cordifolium*, *Polytrichum commune*, *Aulacomnium palustre* und *Dicranum scoparium*, an trockeneren Stellen, auf Baumstümpfen oder Baumwurzeln auch *Hypnum cupressiforme*, *Amblystegium serpens*, *Aulacomnium androgynum*, *Pohlia nutans*, *Mnium hornum*, *Dicranella heteromalla* und *Lophocolea heterophylla*.

Parallel zur Uferzone erstreckt sich hier im Norden des Gebietes eine kleine, sandige Bodenwelle, die recht deutlich die einzelnen Stadien einer Neubesiedlung erkennen läßt. An sehr trockenen und windexponierten Stellen wachsen hier die Flechte *Cetraria aculeata* und das Moos *Polytrichum piliferum*. Etwas später folgen andere Flechten, hauptsächlich *Cladonia silvatica* und *Cladonia impexa* und an Moosen zunächst *Polytrichum juniperinum* und *Racomitrium canescens*. Im Schutze der Moose und Flechten finden dann andere Pflanzen, besonders das Heidekraut (*Calluna vulgaris*), geeignete Wachstumsbedingungen; die Moos- und Flechtenpioniere, die zunächst noch einmal einen Entwicklungshöhepunkt erreichen, müssen schließlich anderen Moosen weichen; sie werden völlig von *Entodon Schreberi* überwachsen, und am Rande der Heidekrauthorste siedelt sich *Dicranum scoparium* an. In diesen Horsten und fast ausschließlich hier kann dann etwas später der Besenginster (*Sarothamnus scoparius*) Fuß fassen und bald folgen Moorbirke (*Betula pubescens*), Weißbirke (*Betula verrucosa*), Stieleiche (*Quercus robur*) und gelegentlich die Kiefer (*Pinus silvestris*). Zunächst können sich noch *Entodon Schreberi* und *Scleropodium purum* halten; doch auch diese müssen schließlich weichen, wenn eines Tages das Gebiet wieder vom Wald zurückerobert wird, dessen Kronen in längst vergangenen Tagen einmal dieses Fleckchen Erde beschattet haben mögen.

Das Naturschutzgebiet Norderteich (Kr. Detmold) als Freistätte für Brutvögel und Durchzügler

F. Goethe, Wilhelmshaven

Der Norderteich am Nordwestrande des Steinheimer Beckens (etwa 51° 53' N und 9° 3' O) ist mit 21,1 ha Wasserfläche das größte stehende Gewässer des Lipperlandes. Es wurde schon 1403 als „Nord-diek“ erwähnt, angeblich schon im 13. Jahrhundert von Paderborner Mönchen, sicher aber im 15. Jahrhundert zu einem Fischgewässer angestaut (s. Schmidt, 9). Doch sind Weerth (10), Mestwerdt (mündl., 7) und neuerdings auch Pittelkow (siehe Brenning, 1)



phot. O. Suffert

Abbildung 1: Norderteich im Winter v. Osten (Scherenberg) gesehen.

der Ansicht, daß in der von Mittelkeuper-Höhen umgebenen Mulde ursprünglich schon ein sumpfiger Tümpel — nach Mestwerdt (7) sogar vielleicht ein Erdfall — bestanden hat. Wichtig wären zur Klärung dieser Frage pollenanalytische Untersuchungen der Teichsedimente. Die Wasserfläche des Norderteiches war jedenfalls ehemals größer, und Brenning (1) hat in seiner pflanzensoziologischen „Faustskizze“ die Verlandungsgeschwindigkeit der letzten 100 Jahre angedeutet. So ist denn heute, vor allem im NO und O des Teiches eine bedeutende Schilf-Rohr-Zone (*Phragmites communis*, *Juncus effusus*, *Typha angustifolia*, *Phalaris arundinacea*, *Sparganium erectum*). Weitere charakteristische Arten siehe b. Brenning. Ein Erlen-Weidenbruch am N-Rande und ein prachtvoller Alteiichenbestand auf erhöhtem Westufer tragen zur landschaftlichen Mannigfaltigkeit der unmittelbaren Teichumgebung bei. Ungemein wichtig ist aber die Lage des Teiches am Rande des Beller Holzes, eines sowohl geologisch als auch floristisch und faunistisch vielgestaltigen Waldgebietes mit Bachläufen, weiteren Stauteichen und einer im ganzen Lande berühmten Baumvegetation. Beide, Norderteich und Beller Holz, beleben einander stets wechselseitig. Der zum Beller Revier des Lippischen Forstamtes Schieder gehörende Teich

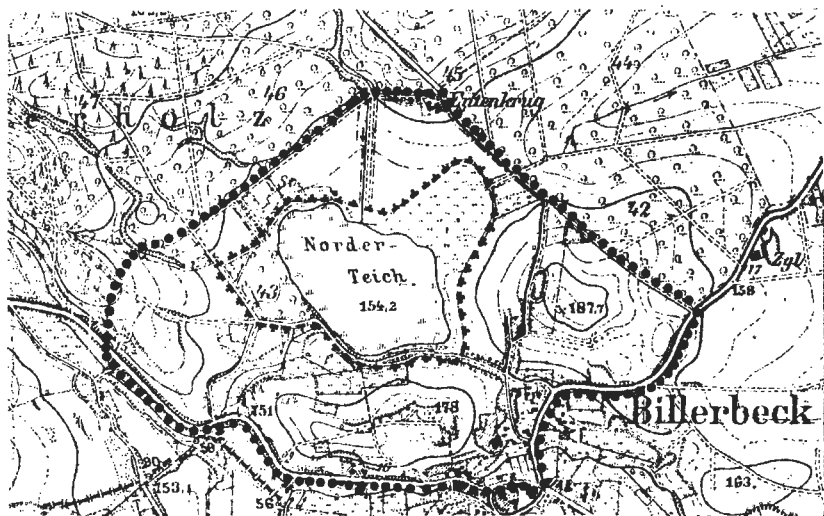


Abbildung 2: Karte des Naturschutzgebietes und des Landschaftsschutzgebietes Norderteich (Maßstab etwa 1 : 23000).

- Grenze des Naturchutzgebietes
- Grenze des Landschaftsschutzgebietes

erzeugt als durchaus eutrophes Gewässer¹⁾ alle zwei Jahre bis zu 100 Ztr. Karpfen und Schleien, sowie Karauschen, Aale und Modersleschen als Beifang. Dann entsteht ab Mitte Oktober ein Flachsee mit Schlammufeln und -bänken und damit eine Lebensstätte für Watvögel, die erst im März zugunsten der Schwimmvögel wieder bespannt wird.

Die Wasserfläche des Norderteichs inmitten einer sonst wasserarmen, aber sehr mannigfaltigen Landschaft ist nicht nur für das Lipperland, sondern für ganz Ost-Westfalen einzigartig. Das wird in besonderem Maße durch seine Wirkung auf die Vogelfauna offenbar, wobei die Brutvogelwelt ebenso günstig beeinflusst wird wie die Zahl der durchziehenden und rastenden Zugvögel. Daß dabei die Nachbarschaft der Weser, die mit dem Norderteich durch das Emmersystem in Verbindung steht, bezüglich des Auftretens mancher Wasservögel eine Rolle spielt, ist sicher.

¹⁾ Planktonanalysen wurden von Oberfischmeister Dr. Lehmann (Münster i. W.) um 1928 durchgeführt. Es kann hier nur angedeutet werden, daß der Teich auch limnologisch überaus interessant ist.



phot. G. Wolff

Abbildung 3: Drosselrohrsänger am Nest (Norderteich).

Schon im vorigen Jahrhundert hat der Norderteich die vogelkundlich interessierten Forstbeamten (vergl. „Jahresberichte“, 6) immer wieder gefesselt. Besonders aber hat sich der heute noch in seinem Ruhestand als Heimatforscher tätige, langjährige Forstmeister in Schieder Karl Riekehof (8) der ornithologischen Kontrolle des Norderteiches angenommen. Durch ihn ist an diesem Gewässer 1894 und dann 1907 bis 1944 zu allen Jahreszeiten beobachtet worden.



phot. F. Goethe

Abbildung 4: Diese weibl. Sammetente wurde am 24. Okt. 1950 am Norderteich gegriffen.

Riekehof hat im Laufe dieser Zeit eine ansehnliche Sammlung von Belegstücken vor allem von Durchzüglern aus der Vogelwelt des Teiches zusammengebracht, die heute im Besitze des Lippischen Landesmuseums zu Detmold und dort ausgestellt ist.

Die Brutvogelwelt des Norderteiches war in mancher Hinsicht noch im 19. Jahrhundert artenreicher.

So brütete (s. Jahresberichte) 1886 die Sumpfohreule (*Asio f. flammeus* Pontopp.) noch dort. Auch die Rohrweihe (*Circus a. aeruginosus* L.), die regelmäßig am Ende des vorigen Jahrhunderts hier horstete, ist Wolff (12) zufolge heute nur noch seltener und unregelmäßiger Brutvogel. Die Brut eines einzelnen Fischreiherpaares (*Ardea c. cinerea* L.) im Beller Holz, nicht weit vom Teich, wurde 1909 zerstört. Sogar die Gr. Rohrdommel (*Botaurus s. stellaris* L.) hat (s. Goethe, 3) noch bis etwa 1897 am Norderteich gelebt. Sie ist bei älteren Anwohnern noch als „Ossenvuhl“ in der Erinnerung. Ob allerdings das präparierte Exemplar im Besitze des Reg.-Oberinsp. i. R. Hermsmeier in Detmold vom Ende der achtziger Jahre ein Brutvogel war, läßt sich nicht mehr sagen. Daß Kiebitz (*Vanellus vanellus* L.) und Bekassine (*Capella g. gallinago* L.) noch in den sumpfigen Niederungswiesen beim Teich als Brutvögel vorkamen, kann ich aus der Schülerzeit um 1928 noch erinnern. Übrigens hat in den Hecken der unmittelbaren Teichumgebung nach Wolff (11) noch zu Anfang unseres Jahrhunderts der seltene Rotkopfwürger (*Lanius s. senator* L.) genistet.

Fast noch größer ist die Bedeutung des Norderteiches als Schutzgebiet für z. T. seltene durchziehende, rastende und überwintrende Vogelarten, vor allen Sumpf-, Strand- und Wasservögel. Seine Volkstümlichkeit als Zugvogel-Freistätte hat der Norderteich entschieden wegen der gewaltigen Starenschwärme, die dort vom Spätsommer bis zum Spätherbst alljährlich zur Nachtruhe einfallen, und um derentwillen in den letzten Jahrzehnten sogar Autobus-Fahrten von den Verkehrsämtern veranstaltet wurden. Näheres über diese Massenflüge, bei denen in manchen Jahren mehrere Hunderttausend geschätzt werden konnten, findet sich bei Goethe (3). In einer Studie über die Formationsbildung der Zugvögel hat jüngst Horstmann (5) auch die Erscheinungen der Norderteichstare untersucht. Weitere Forschungen und Filmprotokolle Horstmanns sollen 1951 am Norderteich gemacht werden, wodurch die Bedeutung dieses Gebietes auch für die zoologische Wissenschaft weiterhin wachsen dürfte.

Eine tabellarische Übersicht über die bisher am Norderteich festgestellten Brut- und Durchzugs- bzw. Rastvögel soll im folgenden die außerordentliche Wichtigkeit dieses Landschaftsflecks unterstreichen. Wer mehr über die Norderteichvögel zu erfahren wünscht, schlage in Wolff (11, 12) oder Goethe (3, 4) nach. Von den Nicht-Sumpfvögeln wurden nur einige charakteristische Vertreter angegeben.

Dazu eine kurze Zeichenerklärung:

0	Brutvogel im NSG	=	Durchzügler	
00	häufiger oder sehr regelm. Brutv.	=	häufiger Durchzügler	
(0)	Brutv. d. näheren Umgeb. d. NSG	LLM	Belegstück im Lipp. Landesmuseum	
×	gelegentlicher Gast	G	Goethe	} diesbezügl. Literatur
×	häufiger oder regelm. Gast	W	Wolff	

Lfd. Nr.	Vogelart	Art des Auftretens	Bemerkungen
1	Rabenkrähe, <i>Corvus c. corone</i> (L.)	0	Erlen-Weidengürtel
2	Star, <i>Sturnus v. vulgaris</i> (L.)	0 = =	tradit. Herbstsam- melplatz
3	Erlenzeisig, <i>Carduelis spinus</i> (L.)	=	
4	Rohrhammer, <i>Emberiza sch. schoeniclus</i> (L.)	0	2—4 Paare S u. NO
5	Weiß. Bachstelze, <i>Motacilla a. alba</i> (L.)	× × =	Schlafgesellschaften
6	Kleiber, <i>Sitta europaea caesia</i> (Wolf.)	0	Alteichen
7	Weidenmeise, <i>Parus atricapillus rhenanus</i> (Klein.)	0	1949 brutverdächtig Erlenbruch
8	Neuntöter, <i>Lanius c. collurio</i> (L.)	0	b. Mönch
9	Feldschwirl, <i>Locustella n. naevia</i> (Bodd.)	0 ?	nw Weidicht W (1950)
10	Drosselrohrsänger, <i>Acrocephalus a. arundinaceus</i> (L.)	0	W (1950), 2-3 Paare
11	Teichrohrsänger, <i>Acrocephalus s. scirpaceus</i> (Herm.)	00	
12	Sumpfrohrsänger, <i>Acrocephalus palustris</i> (Bechst.)	0	Erlenbruch, Weidicht
13	Schilfrohrsänger, <i>Acrocephalus sch. schoenobaenus</i> (L.)	0 ?	W (briefl.) 4. 5. 1949 1 ♂ im Nordschilf
14	Nachtigall, <i>Luscinia m. megarhynchos</i> (Brehm.)	0	Alteichen
15	Rauchschwalbe, <i>Hirundo r. rustica</i> (L.)	× ×	Teich Nahrungsquelle
16	Mehlschwalbe, <i>Delichon u. urbica</i> (L.)	× ×	Teich Nahrungsquelle
17	Uferschwalbe, <i>Riparia r. riparia</i> (L.)	× ×	Teich Nahrungsquelle
18	Mauersegler, <i>Micropus a. apus</i> (L.)	× ×	Teich Nahrungsquelle
19	Eisvogel, <i>Alcedo atthis ispida</i> (L.)	×	seit 1947 selten
20	Grünspecht, <i>Picus viridis pinetorum</i> (Brehm.)	0	Alteichen
21	Grauspecht, <i>Picus c. canus</i> (Gm.)	0	Alteichen
22	Buntspecht, <i>Dryobates major pinetorum</i> (Brehm.)	0	Alteichen
23	Mittelspecht, <i>Dryobates m. medius</i> (L.)	0	Alteichen
24	Wanderfalk, <i>Falco p. peregrinus</i> (Tunst.)	=	besonders z. Staren- jagd!
25	Baumfalk, <i>Falco subbuteo</i> (L.)	(0)	Oft Libellenjagd!
26	Mäusebussard, <i>Buteo b. buteo</i> (L.)	(0) × ×	
27	Rohrweihe, <i>Circus a. aeruginosus</i> (L.)	0	W (1950), wohl un- regelmäßig!
28	Sperber, <i>Accipiter n. nisus</i> (L.)	(0) × ×	Starenjäger!
29	Roter Milan, <i>Milvus m. milvus</i> (L.)	(0)	
30	Seeadler, <i>Haliaëtus a. albicilla</i> (L.)	×	G (1951)
31	Wespenbussard, <i>Pernis a. apivorus</i> (L.)	(0)	G (1948)
32	Fischadler, <i>Pandion b. haliaëtus</i> (L.)	= =	
33	Fischreiher, <i>Ardea c. cinerea</i> (L.)	× ×	bes. beim Abfischen
34	Zwergrohrdommel, <i>Ixobrychus m. minutus</i> (L.)	0 ?	G (1948, 1951)
35	Gr. Rohrdommel, <i>Botaurus s. stellaris</i> (L.)	= ?	W (1925)
36	Singschwan, <i>Cygnus cygnus</i> (L.)	×	Riekehof 1908 LLM spätere s. G (1948)
37	Saatgans, <i>Anser f. fabalis</i> (Lath.)	×	Riekehof s. G (1948)
38	Brandgans, <i>Tadorna tadorna</i> (L.)	×	G (1951)
39	Stockente, <i>Anas p. platyrhynchos</i> (L.)	00 × × = =	



phot. G. Wolff

Abbildung 5: Brütende Knäkente am Norderteich.

Lfd. Nr.	Vogelart	Art des Auftretens	Bemerkungen
40	Krickente, <i>Anas c. crecca</i> (L.)	0	nicht häufig
41	Knäkente, <i>Anas querquedula</i> (L.)	0	einige Paare
42	Pfeifente, <i>Anas penelope</i> (L.)	==	LLM
43	Spießente, <i>Anas a. acuta</i> (L.)	==	LLM
44	Löffelente, <i>Spatula clypeata</i> (L.)	==	LLM
45	Tafelente, <i>Nyroca f. ferina</i> (L.)	== × ×	LLM
46	Reiherente, <i>Nyroca fuligula</i> (L.)	== × ×	
47	Bergente, <i>Nyroca m. marila</i> (L.)	×	G (1951)
48	Sammetente, <i>Oidemia f. fusca</i> (L.)	×	G (1951) LLM
49	Trauerente, <i>Oidemia n. nigra</i> (L.)	×	G (1948) LLM
50	Gänsesäger, <i>Mergus m. merganser</i> (L.)	× ×	LLM meist ♀♀
51	Zwergsäger, <i>Mergus albellus</i> (L.)	× ?	W (1925)
52	Kormoran, <i>Phalacrocorax carbo subcor- moranus</i> (Brehm.)	×	G (1948)
53	Haubentaucher, <i>Podiceps c. cristatus</i> (L.)	0	Ende 19. Jahrh. (G, 1948). Dann wieder 1937 W (1950) Riekehof.
54	Rothalstaucher, <i>Podiceps g. griseigena</i> (Bodd.)	=	Riekehof LLM
55	Schwarzhalstaucher, <i>Podiceps n. nigricollis</i> (Brehm.)	= ×	Riekehof, G (1951) LLM
56	Zwergtaucher, <i>Podiceps r. ruficollis</i> (Pall.)	00 = ×	
57	Prachtaucher, <i>Colymbus a. arcticus</i> (L.)	×	G (1948), wieder LLM
58	Sandregenpfeifer, <i>Charadrius h. hiaticula</i> (L.)	= ×	G (1948), LLM
59	Kiebitzregenpfeifer, <i>Squatarola s. squa- tarola</i> (L.)	=	G (1948)
60	Kiebitz, <i>Vanellus vanellus</i> (L.)	==	
61	Alpenstrandläufer, <i>Calidris a. alpina</i> (L.)	= ×	G (1948) Schlick- bänke LLM
62	Kampfläufer, <i>Philomachus pugnax</i> (L.)	=	G (1948) LLM
63	Rotschenkel, <i>Tringa t. totanus</i> (L.)	=	Riekehof LLM
64	Grünschenkel, <i>Tringa nebularia</i> (Gunn.)	=	G (1948)
65	Bruchwasserläufer, <i>Tringa glareola</i> (L.)	=	Riekehof LLM
66	Flußuferläufer, <i>Actitis hypoleucos</i> (L.)	== × ×	
67	Schwarzschwänzige Uferschnepfe, <i>Limosa l. limosa</i> (L.)	×	Riekehof LLM
68	Bekassine, <i>Capella g. gallinago</i> (L.)	== × ×	
69	Zwergschnepfe, <i>Lymnocyrtus minimus</i> (Brünn.)	== ×	
70	Trauerseeschwalbe, <i>Chlidonias n. nigra</i> (L.)	==	LLM
71	Heringsmöwe, <i>Larus f. fuscus</i> (L.)	=	G (1951)
72	Zwergmöwe, <i>Larus minutus</i> (Pall.)	×	G (1951)
73	Lachmöwe, <i>Larus r. ridibundus</i> (L.)	== × ×	LLM
74	Kranich, <i>Megalornis g. grus</i> (L.)	×	Riekehof
75	Wasserralle, <i>Rallus a. aquaticus</i> (L.)	00 ==	
76	Kleines Sumpfhuhn, <i>Porzana parva</i> (Scop.)	×	G (1951)
77	Teichhuhn, <i>Gallinula ch. chloropus</i> (L.)	00 ==	
78	Blesshuhn, <i>Fulica a. atra</i> (L.)	00 ==	

Literatur:

1. Brenning, Hubertus, Beiträge zur Pflanzensoziologie des Naturschutzgebietes Norderteich. Wissenschaftl. Arbeit der Pädagog. Akademie Detmold. 1950 (Manuskript Lipp. Landesbibl.).
2. (Fuhrmann, M.) anonym, Denkschrift über die Naturschutzfrage im Lande Lippe. Detmold o. J.
3. Goethe, Friedrich, Vogelwelt und Vogelleben im Teutoburgerwald-Gebiet. Sonderveröff. Naturwiss. u. histor. Verein f. Lippe e. V. Bd. VIII. 1948.
4. Goethe, Friedrich, Vogelkundlicher Bericht aus dem Teutoburgerwald-Gebiet 1947—1950. Mitt. aus der Lipp. Geschichte und Landeskunde. Bd. 20 — 1951 (im Druck).
5. Horstmann, Ernst, Schwarm und Phalanx als überindividuelle Lebensform. — Arbeiten Forsch.stätte Spiekeroog d. Univ. Hamburg Heft 1. Stuttgart 1950.
6. Jahresberichte des Ausschusses f. Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands 1881—1886 Journ. f. Orn. Bde. 31—36 (1883—1888).
7. Mestwerdt, A., Der Norderteich. Vaterländ. Blätter 1925 Nr. 16 S. 125—126.
8. Rieckhof, Karl, Unveröffentlichte Aufzeichnungen (Lipp. Landesmuseum Detmold).
9. Schmidt, Hans, Lippische Siedlungs- und Waldgeschichte. Sonderveröff. Naturwiss. Ver. f. Lippe Bd. VI 1940.
10. Weerth, Otto, Geologie des Landes Lippe. Sonderveröff. Naturwiss. Ver. f. Lippe Bd. III 1929.
11. Wolff, Gustav, Die lippische Vogelwelt. Schötmar 1925.
12. Wolff, Gustav, Aus der lippischen Vogelwelt in den letzten 50 Jahren. — Beitr. z. Natk. Nieders. 3,2 1950 S. 35—37.

Die Pflanzenwelt im Quellsumpf an der Wandschicht bei Salzkotten

F. K o p p e, Bielefeld

Die Stadt Salzkotten, Kreis Büren, liegt inmitten des Haarstranges an der Heder, die nur etwa 2 km oberhalb des Ortes bei Ursprünge als starke Quelle entspringt. Im Untergrund der Gegend bildet der Emschermergel einen Quellhorizont. Die austretenden Quellwässer sind stark mit Kalk der Oberkreide angereichert und lagern ihn teilweise in dem nur wenige Meter eingetieften Tale der Heder ab, wie Entwässerungsgräben östlich Kl. Verne erkennen lassen. Die kalk- und humusreichen Quellabsätze geben einen guten Grasboden ab und sind daher durchgehend in Wiesen und Weiden, stellenweise auch in Ackerland für Hafer und Hackfrüchte umgewandelt worden. Nur bei dem Gehöft „Wandschicht“ nördlich Kl. Verne, am östlichen Ufer der Heder, ist ein letzter Rest der alten, ursprünglichen Sumpflandschaft mit charakteristischer Vegetation übrig geblieben. Dieses kleine Naturschutzgebiet ist von vegetationskundlichen Gesichtspunkten aus sehr wertvoll, da es zeigt, wie die Kalksümpfe des nördlichen Westfalens einst ausgesehen haben mögen. Vor einem Jahrhundert waren sie noch zahlreicher, wie aus älteren Florenangaben zu ent-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Goethe Friedrich Walter

Artikel/Article: [Das Naturschutzgebiet Norderteich \(Kr. Detmold\) als Freistätte für Brutvögel und Durchzügler 103-112](#)